

Gelehrtengemeinschaft

Neue Mitglieder 2016

Am 19. Februar wählte das Plenum der Akademie erstmals nach der Satzungsreform acht neue Mitglieder.

VON ISABEL LEICHT

EINMAL IM JAHR nimmt die Bayerische Akademie der Wissenschaften neue Mitglieder in ihre Reihen auf. Laut Satzung können nur Gelehrte gewählt werden, deren Leistung „eine wesentliche Erweiterung des Wissensbestandes“ in ihrem Fach darstellt. Eine Selbstbewerbung ist nicht möglich: Mitglied kann nur werden, wer auf Vorschlag von Akademiemitgliedern ohne äußeres Zutun und ausschließlich nach seinem wissenschaftlichen Ansehen gewählt wird. Zur Wahl bedarf es einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Mitglieder. Ordentliche Mitglieder haben ihren Dienort bzw. Wohnsitz in Bayern. Korrespondierende Mitglieder kommen aus dem übrigen Bundesgebiet oder aus dem Ausland.

Das Plenum gliedert sich seit der Satzungsreform von 2015 in vier Sektionen: Sektion I vertritt die Geistes- und Kulturwissenschaften, Sektion II die Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Sektion III bündelt Naturwissenschaften, Mathematik und Technikwissenschaften, Sektion IV die Naturwissenschaften, Lebenswissenschaften sowie Medizin. Die Anzahl der Plätze ist begrenzt, 2016 konnten daher keine korrespondierenden Mitglieder aufgenommen werden. Die Reform schuf vor allem freie Plätze in den Sektionen III und IV.

Derzeit gehören der Akademie 180 ordentliche und 138 korrespondierende Mitglieder an.

Neue ordentliche Mitglieder

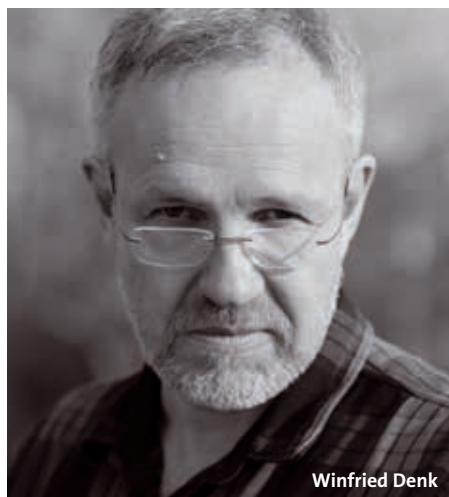
Peter B. Becker ist seit 1999 Professor für Molekularbiologie an der LMU München und zählt international zu den führenden Genomforschern. Sein zentrales Forschungsgebiet ist die Struktur des Chromatins, also der Organisation der DNA in den Zellen der eukaryotischen Organismen. Eines seiner wichtigsten Forschungsergebnisse ist die Dynamik der Histone in der DNA, die in aktiven Abschnitten der DNA verschoben werden können. 2005 erhielt er den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Winfried Denk ist Direktor der Abteilung „Elektronen – Photonen – Neuronen“ am Max-Planck-Institut für Neurobiologie in Martinsried. Mit der Entwicklung neuer Mikroskopie-Methoden revolutioniert er die Lebenswissenschaften und insbesondere die Neurowissenschaften: Wer das Gehirn verstehen will, muss den Nervenzellen bei der Arbeit zuschauen können. Genau dies macht Denk mit seinen Mikroskopen sichtbar. Er erhielt u. a. 2003 den Leibniz-Preis und 2005 den Brain Prize.

Christian Haass ist seit 1999 Professor für Stoffwechselbiochemie an der LMU München. Als weltweit führender Alzheimer-Forscher ist er Koordinator des Münchner Standortes des Deutschen Zentrums für Neurodegenerative Erkrankungen (DZNE). Haass hat wesentlich zum Verständnis der Alzheimer'schen Krankheit und aktuellen Therapieansätzen beigetragen. Zu seinen vielen Auszeichnungen zählen der Leibniz-Preis (2002) und der Advanced Grant des Europäischen Forschungsrates (ERC) (2012).



Peter B. Becker



Winfried Denk



Christian Haass



Bernd Paeffgen



Karen Radner



Jürgen Ruland

Bernd Paeffgen ist seit 2005 Extra-Ordinarius für Vor- und Frühgeschichte an der LMU München. Als einziger Hochschullehrer an einer deutschen Universität vertritt er die extrem weite Zeitspanne von der Zeit um Christi Geburt bis in das 18. Jahrhundert. Seine thematischen Schwerpunkte sind Siedlungsarchäologie, Bauforschung, Gräberarchäologie, Numismatik und Grabungen im Ausland. Er ist Redaktionsbeirat des „Archäologischen Korrespondenzblattes“ sowie Sachverständiges Mitglied im Landesdenkmalrat des Bayerischen Landtags.

Karen Radner hat seit 2015 die Alexander von Humboldt-Professur für die Alte Geschichte des Nahen und Mittleren Ostens an der LMU München inne. Zuvor forschte und lehrte sie in Helsinki, Tübingen und am University College London, als Gastprofessorin lehrte sie u. a. in Doha und Istanbul. Die Altorientalistin hat Schlüsselwerke zur sozialen, kulturellen, rechtlichen und politischen Geschichte des Assyrischen Reichs verfasst und Wesentliches zur Geschichtsschreibung Mesopotamiens und der Alten Welt vom Mittelmeerraum bis zum Iran beigetragen.

Jürgen Ruland leitet das Institut für Klinische Chemie am Klinikum rechts der Isar (TU München). Er untersucht, wie normale Immunzellen Pathogene erkennen, über welche molekularen biologischen Mechanismen diese Erkennung eine Aktivierung der Immunabwehr einleitet und wie pathologisch deregulierte Signale in Blutzellen zur Entstehung von Leukämien oder Lymphomen führen. Rulands Befund, dass C-Typ Lecitine als Rezeptoren bei der Immunabwehr gegen Pilze operieren, gilt als Durchbruch in der Medizin. Für seine Forschungen erhielt er u. a. einen Advanced Grant des ERC (2012).

Manfred Scheer ist seit 2004 ordentlicher Professor für Anorganische Chemie an der Universität Regensburg, zuvor lehrte er an der TU Karlsruhe und forschte an der Russischen Akademie der Wissenschaften sowie an der University of Indiana. Ausgehend von der Komplexchemie des elementaren Phosphors und Arsens entwickelte Scheer in wenigen Jahren mit hoher Originalität ein neues Gebiet der supramolekularen Chemie. 2013 zeichnete ihn die Gesellschaft Deutscher Chemiker mit dem Wilhelm-Klemm-Preis aus.

Stephan Sieber ist Professor für Organische Chemie an der TU München. Er forscht auf dem Gebiet der Bioorganischen Chemie mit der Zielsetzung, neue Medikamente gegen multiresistente Bakterien zu entwickeln. Seine Methoden reichen von der synthetischen Chemie über funktionale Proteomics und Zellbiologie bis hin zur Massenspektrometrie. Einige der so gefundenen neuen Wirkstoffe werden gegenwärtig für die medizinische Anwendung optimiert. Sieber wurde u. a. mit dem Arnold Sommerfeld-Preis (2009) sowie einem ERC Starting Grant (2010) ausgezeichnet.



Manfred Scheer



Stephan Sieber

DIE AUTORIN

Dr. Isabel Leicht ist Mitarbeiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.